

Viel Energie im Grossen Rat

An der 57. und 58. Ratssitzung der laufenden Legislaturperiode standen vorwiegend Energiethemen auf der Traktandenliste.

Die Überarbeitung von „energieAargau“ als Planungsbericht und als kantonale Energieplanung nahm wie zu erwarten war grossen Raum ein. Obwohl die kantonale Energiestrategie aus dem Jahre 2006 in ihrer Grundausrichtung noch stimmt, muss diese aufgrund geänderter Rahmenbedingungen angepasst werden. Die sichere Versorgung mit Energie hat für unsere Gesellschaft und unsere Wirtschaft eine grosse Bedeutung. Mit dem Verzicht auf den Ersatz der bestehenden Kernkraftwerke drängt sich ein verstärkter Ausbau erneuerbaren Energien und der Steigerung der Energieeffizienz auf. Das System von Produktion, Transport, Speicherung und Verbrauch von Energie muss an die neuen Verhältnisse angepasst werden. Der Regierungsrat schlägt dazu vor, dass der durchschnittliche Energieverbrauch pro Person bis 2020 um 16% und bis 2035 um 45% gesenkt werden soll. Auch der Stromverbrauch soll bis 2020 um 3% und bis 2035 um 13% gesenkt werden. Weiter soll bis 2020 die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien mindestens 340GWh und bis 2035 mindestens 1`130 GWh betragen. Aber, aus dem verpflichtenden MUSS machte der Rat ein MÜSSTE. Für die linke Ratshälfte gingen dabei die Vorschläge zu wenig weit, für die rechte Ratshälfte viel zu weit. Die SVP steht zur Kernenergie und mit ihr die Mehrheit ihrer Bündnispartner der FDP und CVP. Die SVP wollte gar nicht auf die Vorlage eintreten. Dies wurde jedoch mit 82:37 Stimmen abgelehnt. Für die SP, die Grünen und die GLP stehen Investitionen in Energieeffizienz und einheimische erneuerbare Energien wie Sonne und Wasser im Vordergrund. Es erstaunt daher nicht, dass aufgrund der Mehrheitsverhältnisse im Grossen Rat sich SVP / FDP und die Mehrheit der CVP mit einer unverbindlichen Formulierung in der Ausrichtung dieser Energieplanung durchsetzten. Dass die Schlussabstimmung dennoch mit 88:33 Stimmen ausgefallen ist, liegt daran, dass auch die fortschrittlicheren Kräfte lieber eine „schwache“ Strategie als „gar keine“ unterstützen mussten.

Auch die Aargauische Volksinitiative „Energieinitiative, Aargau effizient und erneuerbar“ fand vor dem Rat keine Gnade. Diese Initiative verlangt, dass die Stromeffizienz bis 2035 soweit zu steigern sei, dass der jährliche Stromverbrauch das Niveau von 2011 nicht überschreitet. Auch soll der gesamte Strombedarf ab 2035 grundsätzlich zu 100% durch erneuerbare Energien zu decken sein. (60% davon wird bereits durch die Wasserkraft gedeckt!) Zudem soll der Energiebedarf für Heizungen und Warmwasser von Gebäuden ab 2050 zu 100% durch erneuerbare Energien gedeckt werden. Es taten sich im Grossratsgebäude die gleichen ideologischen Gräben auf. Dies obwohl die Kantonsverfassung ausdrücklich regelt, dass der Kanton die umweltgerechte und wirtschaftliche Energieversorgung sowie die sparsame Energieverwendung fördert. (§54Abs.1 KV) Die in der Initiative vorgeschlagenen Zielvorgaben stehen somit inhaltlich im Einklang mit der kantonalen Verfassung. Die zu einem Wahlbündnis zusammengeschlossenen Parteien SVP, FDP und CVP, aber auch die EVP und die BDP lehnten die Initiative mit 80:37 Stimmen ab.